

Nebrauer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1.20 Mk., halbjährlich 2.40 Mk., durch
die Post oder andere Boten 1.20 Mk., durch
die Briefträger frei ins Haus 1.45 Mk.

Abonnementspreis
für die 1 tägliche Kurpost-Zeitung oder deren
Zusatz 10 Pf., Restbetrag pro Seite 15 Pf.
Lieferung
werden im Dienstag und Freitag 10 Uhr
angewonnen.

Gratiseilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amthliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Ar. 29.

Nebra, Mittwoch, 9. April 1902.

15. Jahrgang.

Deutschland, Frankreich und die österreichische Frage.

Der französische Schriftsteller Albert Bonvalot behauptet in einem Artikel über obigen Titel in Frankreich erschienenen Buch und gelangt zu dem uns Deutschen geradezu verblüffenden Schlusse, daß es eine der großen Aufgaben der französischen Republikung im Osten, die Österreichische Frage zu behandeln, dem Deutschen Reich einzusetzen zu werden. Denn wenn die Beziehungen zum Verbände der Staaten, welcher früher oder später an die Stelle der heutigen Kaiserlich-königlichen Monarchie treten wird, heute entstehen würde, so wäre es ein aus 74 Millionen Seelen gebildetes deutsches Reich von der Nordsee bis zum Mittelmeer, das in wirtschaftlicher Hinsicht auch die Türkei, ja sogar Kleinasien beherrschen würde. Dies zu verheißern, zu antizipieren, daß eine fremde Einmischung in die österreichischen Angelegenheiten unmöglich sei, müßte Sünde des Zweifels sein.

„Eine solche Politik“, schreibt der Akademiker, „wäre nicht nur für Frankreich die gefährlichste, sondern auch die großartigste. Um über Wien und Triest herzuwallen, müßte der Eroberer zuerst die Samen Böhmens und der Alpen zermalmen und ihre Trümmer unter sein eisernes Rad hegen. Schon jetzt langem leben die Tschechen und ihre Stammbrother ihre Hoffnungen, ihr Vertrauen auf uns. Wir müssen uns ihrer Jünglinge nicht unwürdig zeigen: sie können uns ihrerseits ordere Dienste leisten, als was allgemein annimmt. Man könnte auf die Politik des Nationalitätenprinzips das Wort des alten Philosophen über die Veredelung anwenden. Je nach dem Besitze, der davon gemacht wird, ist sie das schmerzliche oder feste Ding. Für die Vereinfachung der Verhältnisse Deutschlands angewendet, hat dieses Prinzip sein ganzes Gift gegen uns erköpft. Im Osten Europas kann es uns um Wien greifen, indem dadurch der Ruf nach uns besteht wird. Frankreich hätte sich daher wohl auf irgend eine Idee der Verankerung und der Teilung einzulassen. Wenn es einem solchen Handel beitrete, so würden die materiellen Vorteile, die es daraus ziehen könnte, niemals seinen Erfolg bieten für uns, was es an Stärke und Ansehen einbüßen würde.“

Als Kollaterale der Tschechen mit Frankreich ist allerdings eine Thallage, aber Herr Bonvalot irrt sich, wenn er das auf das Beherrschern der Tschechen, Schuld gegen Verpöpfung durch die Deutschen zu finden, zurückführt, einen solchen Schluß würden sie sicher in Petersburg ziehen und finden, wenn sie überhaupt nötig wäre. Es geht französische Vereingnommenheit und Unkenntnis der Verhältnisse dazu, das Gelingen einer Anbahnung der deutschen Provinzen Österreichs durch Deutschland an die Hand zu malen.

Es war ja gerade das Verdammnis Österreichs, das es bis 1866 die führende deutsche Macht war, ohne selbst im Innern überlegenheitsfähig zu sein. In der früheren, mehr autoritären Zeit hatte das nicht viel Bedenken und währenddessen hat auch das tschechische Deutschland Österreichs keine geistige und materielle Vortrefflichkeit beifallen zu erhalten gewohnt. Mit Einführung des Parlamentarismus aber kam die Republik zur Geltung und dabei zogen natürlich die Deutschen, zudem sie unter sich rechts und links gehalten waren, den kürzeren. Kleinere und kleine Nationalitäten bekamen sich auf ihr Gelingen und verlangten Gleichberechtigung, so daß das Deutsche Reich in Österreich während der letzten 36 Jahre ganz erheblich zurückgewichen war.

Das Deutsche Reich hat es noch anderer Richtung hin schwer: Der Unterschied der Konstitution bildet für eine gesunde nationale Grundlegung dieselben Schwierigkeiten, wie in Österreich der Nationalitätenkater. Zudem hat Deutschland genug mit seinen fremden Grenznationalitäten, den Polen, Dänen und Franzosen, zu schaffen. Wenn französische Gründe die Auslieferung der von jenen fremden Elementen bewohnten Gebiete ausliegen — wer weiß, ob sich die deutsche Politik akquisitorische Pläne geben würde, die diesen

zu halten. Vollenbs aber gar nichts kann dem Deutschen Reich daran gelegen sein, sich noch mit dem fremden Nationalitätenballast zu bepacken, den Österreich aufweist und der, in das Deutsche Reich aufgenommen, die auseinanderreibenden Elemente ungemein verstärken würde. Daher wird wohl bei keinem einsichtigen Politiker die Anschauung bestehen, daß Deutschland auf die staatsrechtliche Angliederung Deutsch-Österreichs auch nur die entferntesten Absichten habe. Der „Beroll Österreichs“ steht wohl noch in recht weiter Ferne, ihm braucht wahrhaftig kein Zweifels vorzubringen: alle phantastischen Teilungspläne haben also gar keine Grundtöne.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser wird mit dem Kronprinzen am 17. und 18. d. auf dem Hochpumpen „Prinzessin Wilhelm“ eine Ausfahrt in die Nordsee unternehmen.

*Nach einer Information der „Chemiker Wg. Bl.“ hätte Graf Pofadomsky, als bedeutendster Vermögensbesitzer des Reichs, von diesem dem Auftrag erhalten, in Dresden ein neues Rathaus im Reichsjustizamt gegen Ende April fertig zu stellen. Auch aus Süddeutschland hat namhafte Vertreter des Versicherungswesens zugehört.

*Bei der Reichstags-Graswahl in Göttingen-Marienburg regte der konservativste Kandidat v. Didenburg.

*Die Mitteilung eines kaiserlichen Statlers über die neue Vereinbarung der deutschen Staatsbahnverwaltung mit dem kaiserlichen Reichsbahnamt gegen Ende April fertig zu stellen, bedarf einer gewissen Einschränkung. Wichtig ist, daß zwischen den deutschen Regierungen Verhandlungen über eine Vereinbarung im Gange sind, wonach alle wichtigeren Tarifmaßnahmen allgemeiner Bedeutung im Besonderen und Güterverkehr, die auf eigenen Eisenbahnen eingeführt werden wollen und in ihrer Tragweite auch die Wirtschaft und Verkehrsinteressen anderer deutscher Bundesgebiete erheblich mit berühren könnten, von der Durchführung zunächst zeitig den beteiligten deutschen Staatsbahnbetriebsverwaltungen mitgeteilt werden sollen. Im großen und ganzen ist eine Einigung erzielt und besteht Aussicht, daß die sämtlichen Eisenbahnverwaltungen sich der Vereinbarung anschließen werden.

Frankreich.

*Der Austritt des französischen Kabinetts wird in der „Aurore“ angekündigt. Das Blatt will erfahren haben, daß der Ministerpräsident Waldeck-Rousselle nicht, wie seit längerer Zeit gerüchelt wurde, nach den Wahlen, sondern noch vor den Wahlen mit dem gesamten Kabinett zurücktreten wolle. Waldeck-Rousselle beabsichtigt, die Wahlen, die vollständig Neutralität des Ministeriums gegenüber den Wahlen zu betonen. — Diese Nachricht erscheint in mehr als einer Beziehung verdächtig, besonders wegen des für den Austritt angegebenen Termins. Es wäre unverständlich, warum Waldeck-Rousselle, der nun ziemlich drei Jahre lang im Ministerium über und über durch alle Parteien hindurch geführt hat zu den Wahlen des Reichstages noch ein Kabinettsstück herauszubekommen wolle.

England.

*Der australische Kabinettsrat hat ein Telegramm an Lord Salisbury geschickt, in welchem er erklärt, es liegt nicht der geringste Anlaß vor, gegen die Einziehung der beiden australischen Diktator zu protestieren. Eine solche Proteste die Gründe auf das ganze australische Parlament zurück, wenn von die That nicht entschieden missbilligt. Selbstverständlich hat die beiden Diktator keine Dank für die von ihm an den Tag gelegte Ansicht aus.

Italien.

*Der „Secolo“ richtet eine nachdrückliche

Warnung an die italienische Jugend, an dem von Ricciotti Garibaldi geplanten Freischarenzuge nach Albanien teilzunehmen, indem er ausführt: Die Expedition sei völlig zwecklos, denn warum die Waffen verlegen, wenn sich an deren Stelle nur eine andere Macht setzen würde? — Da von neuem ein bestimmtes Gerücht über die Expedition nach Tripolis aufsteigt, bemerkt die „Tribuna“ eine dahingehende Aktion der Regierung als das Entschiedenste.

Dänemark.

*Nach den Verhandlungen des Landstings gilt die Ablehnung des Verlaufs, irrationales Weibens als wahrscheinlich. Das Ministerium denkt sich nach zurückzuziehen. Graf Holsten-Ledeburg würde vornehmlich ein neues Kabinetts bilden. Man wird nähere Nachrichten abwarten müssen.

Rußland.

*Den russischen Ministern wurde ausdrücklich verboten, über die Aufhebung des russischen Bischofs Mierowicz von Wilna, der nach Twer verbannt wurde, etwas zu veröffentlichen. Der russische Kurier sei nur angeht worden, daß Bischof Mierowicz nicht mehr nach Wilna zurückkehren würde. Er ist der dritte Bischof von Wilna, der in das innere Rußland verbannt wird.

Balkanstaaten.

*Die bulgarische Regierung läßt zur macedonischen Frage neuerdings in ihrem Organ „Bulgaria“ erklären, sie werde allen Ungleichheiten der macedonier streng entgegenzutreten. Keine bulgarische Regierung könne jedoch die Grenze gegen schuldige Mazedonier herren. Das wird niemand von Bulgarien verlangen. Wohl aber sollte die bulgarische Regierung verhindern, daß irgendeine von Bulgarien aus betrafte Banden in Mazedonien einfallen.

Amerika.

*Die Regierung der Ver. Staaten entsendet eine Kommission amerikanischer Offiziere zur Untersuchung der angeblich demilitarisierten Gebiete, der seiner Zeit von Afrika zwischen Alaska und das britische Gebiet erstet wurde, der von kanadischen Vermessungsarbeiten her zu sein. Der Grenzstreit dürfte sich nunmehr eher verflüchtigen.

*Der Gouverneur des Staates New York unterzeichnete das Anarchistengesetz, welches für den Staat die Verhängung anarchistischer Lehren in Wort oder Schrift mit zehn Jahre Gefängnis oder 5000 Dollar Strafe bedroht. Der Gesetzgeber hat seine Anarchistischer Verurteilungen stellen mit zwei Jahr Gefängnis oder 2000 Dollar Geldstrafe bedacht werden. Eine gleiche Strafe trifft denjenigen, die anarchistische Zusammenkünfte in ihren Räumen halten oder notwendigen Anarchisten unterstützen. Die Ausübung verbotener Handlungen wird bestraft. Dieses Gesetz bedeutet eine wesentliche Verstärkung des noch immer nicht publizierten Bundesgesetzes. Johann Most dürfte dadurch genötigt sein, seine Freiheit in einem anderen Staate herauszugeben.

*Die Regierungen der im mittelatlantischen Staaten haben bei der Bundesregierung die Bundesbehörde die Einführung der deutschen Sprache als obligatorischen Unterricht in sämtlichen staatlichen Schulanstalten Nordamerikas beantragt.

Afrika.

*Neuer Friedensverhandlungen, die einseitigen natürlich nur zwischen den britischen Führern geführt werden, erlaubt man nicht Gewisses. Was die englischen Zeitungen bringen, sind optimistisch gefärbte Vermutungen ohne innere Glaubwürdigkeit.

*Das der Kampf in Südafrika trotz der Friedensunterhandlungen weiter geht, zeigt die Meldung über ein allerdings schon am 31. März stattgehabtes Gefecht, in dem die Engländer Sieger über Delarey geblieben sein wollen; wie es damit steht, befragt der „Zug“. Auch die englischen Verluste sind sehr groß. Eine englische Abteilung littet so lange Wunden, bis alle Mann getötet oder verwundet waren.

Australien.

*Der australische Bund wird demnächst seine erste Kasse auf den Markt bringen. Die aufzunehmenden 20 Millionen Mark sollen zu Holzhandeln und insbesondere zu Betriebszwecken dienen — es handelt

es um den Ankauf neuer Geschütze und Festgeschütze, sowie um Anlage von Forts an verfallenen Stellen.

Kaiser Wilhelm und Cecil Rhodes.

Ueber die Unterredung Kaiser Wilhelms mit Cecil Rhodes, die am 10. März 1899 in Berlin stattgefunden hat, veröffentlicht jetzt der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ eine Reihe von Mitteilungen, die er, wie er behauptet, nicht früher habe bekannt machen können, da er durch ein Verbrechen Cecil Rhodes gegenüber am Stillstehen verhindert worden ist.

Im U. wird berichtet, Kaiser Wilhelm hätte in seiner Unterredung mit Cecil Rhodes am 3. Januar 1896 an den Präzidenten Krüger, worin er nach dem General Jameson dem Präsidenten seinen aufrichtigen Glückwunsch ausgesprochen, daß es ihnen, auch an die Hilfe der fremden Mächte zu appellieren, mit ihrem Volke gelungen ist, in seiner Heimat gegenüber den benachbarten Scharen, welche als Friedensbrüder in ihr Land eingezogen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.“ Mit Bezug auf dieses Telegramm hätte Kaiser Wilhelm nach dem Korrespondenten es „Daily Telegraph“ zu Cecil Rhodes gesagt: „Ich habe vor drei Jahren einen Fehler gemacht. Aber wie alle können Fehler machen, und wir haben es getan.“

Rhodes sagte dem Kaiser die Geschichte der Vergangenheit auseinander und entwarf die Pläne seiner Pläne für die Zukunft. „Rhodes“ erzählte er von dem Versuch, den die große Unternehmungskraft des Kaisers auf ihn gemacht habe, und die Möglichkeit, mit der dieser seine politische Ziele zu verwirklichen verstanden habe. „Wäre worden dem Kaiser vorgelegt, und in weniger Zeit, als ich nötig habe, um dies wiederzuerzählen, hätte Kaiser Wilhelm die Größe dieser Pläne und die daraus für Deutschland erwachsenden Vorteile voll erkannt.“ Die politischen Verhandlungen mit dem kaiserlichen Auswärtigen Amt boten keine Schwierigkeiten. Noch während seiner Anwesenheit in Berlin wurde das Abkommen unterzeichnet, daß die Telegraphenlinie über deutsches Gebiet gehen sollte, und sowohl der Kaiser wie die deutsche Regierung waren ebenso überzufrieden wie er selbst über die vorstelligen Absichten, die ihnen Rhodes machte. Rhodes bemerkte mir selbst gegenüber, daß er in nur drei Tagen gute und schnelle Arbeit gethan habe.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, daß die Unterhandlungen mit den Finanziers nicht so glatt abgegangen seien. Rhodes habe sich bei diesen Verhandlungen genau so verhalten wie bei seinen Verhandlungen mit dem kaiserlichen Auswärtigen Amt. Das allgemeine Publikum sei ferner darüber erstaunt gewesen, den Kaiser so intim mit Rhodes zu sehen. Jedenfalls aber soll der Kaiser aus seiner Beobachtung für diesen Mann sein Gelingen gemacht und nach der Unterredung geküßert haben. Warum habe ich nicht einen solchen Minister?

Wie schon die wenigen, hier wiedergegebenen Proben zeigen, wird man an der Gerechtigkeit, und zumindest an der vollständigen Richtigkeit dieser angeblichen Versicherungen Cecil Rhodes, die sich ja jetzt nach seinem Tode hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit nicht mehr kontrollieren lassen, gewisse Zweifel hegen dürfen und jedenfalls die Verantwortung dem betreffenden Korrespondenten allein überlassen müssen.

Von Nah und Fern.

Zur Jubelfeier des germanischen Museums. Während der deutsche Kaiser, der König von Württemberg und der Großherzog von Baden die Einladung des Vereinsregenten, dem 50-jährigen Jubiläum des Kaiserlichen germanischen Museums im Juni beizuwohnen, angenommen haben, hat der Kaiser von Österreich sich mit Rücksicht auf andere, bereits getroffene Dispositionen nunmehr abgelehnt. Der König von Sachsen machte seine Anwesenheit von seinem Gesundheitszustand abhängig.

Für die deutsche Kirche in Shanghai hat der Kaiser ein prächtiges Festspiel hinter dem Altar gestiftet. Es ist in der Bekämpfung im gesamten Sinne von Geist und Momenten gehalten und, wie die „Frankfurter Post“, zum Gedächtnis des am 20. Juni in Peking ermordeten Gefandten Herrn v. Ketteler gestiftet und stellt Christus in Gestalt dar.

Bermittlichtes.
Das erste Frühlingsgewitter zog am Sonntag nachmittags gegen 4 Uhr über unsere Gegend und endete sich mit gelbem Regen und heftigen Donnerlärm in Begleitung von föhnartigen Regenwettern. Im übrigen war der Sonntag wiederum gar nicht geeignet, die Wiesenheit der Wälder des erwachenden Landes selbständig werden zu lassen. Kalte Regenstauer wechselten mit süchtigen Sonnenbliden und Schneefloeden, so die schlimmste Bedeutung der Bezeichnung Aprilwetter rechtfertigen. Zum Glück haben wir trotz aller Wetter-Unbill die Gewisheit, es muß auch in der Natur „noch Frühling werden“.

Falsch Wetteranführung lautet für die nächste Zeit: 12. bis 15. April. Es treten ausgedehnte und erregbare Regen ein, als Nachwirkung des föhnischen Temens vom 8. April. Die Temperatur steigt, 16. bis 22. April. Es wird ziemlich trocken. Teilweise herrscht Gewitterneigung. Der föhnische, mit einer Monatsferien verbundene Termin des 22. (zweiter Ordnung) kommt schwach zur Geltung.

Postwertzeichen. Im Reichs-Postgebiet und in Württemberg werden jetzt nur noch Postwertzeichen mit der Aufschrift „Deutsches Reich“ ausgegeben. Die bisherigen Reichs-Post- und württembergischen Postwertzeichen sind mit Ende März außer Kurs gesetzt worden, doch haben die Postanstalten Anweisung erhalten, Sendungen mit alten Postwertzeichen bis auf Weiteres nicht in der Beförderung aufzuhalten und auch nicht mit Nachtrage zu beladen. Innerhalb liegt es im Interesse des Publikums, möglichst die richtigen (neuen) Postwertzeichen zu verwenden. Die in den Händen des Publikums noch vorhandenen alten Postwertzeichen werden bis Ende Juni d. J. an den Postämtern und von den Postbetreibern gegen neue Postwertzeichen umgetauscht.

Die neue Rechtschreibung im Schriftverkehr der Behörden. Nach einem Beschlusse des Staatsministeriums soll jetzt jeder amtliche (neue) Schriftverkehr auf den Beschlüssen der großen Reichsbehörden auf dem Gebiete der deutschen Rechtschreibung die von dem Kultusminister für die Schulen festgesetzte Rechtschreibung allgemein in den amtlichen Schriftverkehr der preussischen Staatsbehörden und der unter staatlicher Verwaltung stehenden höchsten Behörden ausdehnen und gleicher Weise auch den nichtstaatlichen Behörden und Körperschaften für ihren Amtsverkehr empfohlen werden. Als Einigungszeitpunkt dieser neuen Rechtschreibung war der 1. Januar 1903 in Aussicht genommen. Den beteiligten Staatsbehörden ist jetzt unter Zustellung von Abschriften

der im Auftrage des Kultusministeriums für die Rechtschreibung der Schulen herausgegebenen „Regeln für die deutsche Rechtschreibung“ nebst Wörterverzeichnis hieron Kenntnis gegeben worden, um die zur etwaigen Einführung der einheitlichen Rechtschreibung zu dem angegebenen Zeitpunkte erforderlichen Maßnahmen schon jetzt vorzubereiten.

Bezirks-Eisenbahnrat Erfurt-Halle. In der letzten Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrats Erfurt-Halle wurde u. a. angeregt, die Bebauung des Bahnhofs nicht nur an den Eisen der beteiligten Direktionen, sondern auch an anderen Orten stattfinden zu lassen, damit die Eisenbahntätigkeiten Gelegenheit finden, den Betrieb mit seinen gewerblichen und industriellen Anlagen besser zu lernen. Im Direktionsbezirk Halle-Erfurt wird bereits mit den beiden Stationen abgewechselt und durch gelegentliche Ausfälle dem angeregten Zwecke bis zu einem gewissen Grade Rechnung getragen. Innerhalb wurde ein Antrag angenommen, wonach sich die Präsidenten der Eisenbahnen zur Anberaumung der Sitzungen auch an anderen Orten als Halle und Erfurt vom Minister erteilen lassen sollen. Schließlich kam noch die Vernachlässigung und Unterlassung der Eisenbahnverwaltungen die wichtigsten Maßnahmen der Eisenbahnverwaltung im Gegensatz zu den bestehenden gesetzlichen Vorschriften ähnlich wie im Bezirks-Eisenbahnrat Magdeburg zur Sprache. Eine Beschäftigung hierzu konnte nicht erfolgen, da der diesbezügliche Antrag nicht besonders eingebracht worden war; er soll aber in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen.

Von den im Jahre 1901 nach vorläufiger Feststellung auf Grund des **Zwangsversteigerungsgesetzes** an Rentenempfangern usw. abgaben 95 Mill. Mark sind 62,5 Mill. auf Invaliden, 1,2 Mill. auf Krankenrenten, 24,5 Mill. auf Altersrenten und 6,7 Mill. auf Beitragsleistungen entfallen. An diesen Zahlen erhebt man am besten, welche Bedeutung im Laufe der Zeit die Zwangsversteigerung gewonnen hat. Während ihr im Anhang der neunziger Jahre die Altersversicherung an Bedeutung überlegen war, wird diese jetzt von jener um das 2½fache überholt. Die Beitragsleistungen, die bekanntlich erst von der Mitte des Jahres 1895 an gezahlt werden, haben allmählich eine Höhe erreicht, die 7 Prozent der gesamten jährlichen Zahlungen ausmacht.

Allgemeiner deutscher Jagd-Schutz-Verein. Landes-Verein: Provinz Sachsen. Am 26. und 27. Mai d. J. findet in Bad Kösen im Gasthause zum „mutigen Ritter“ die diesjährige

Landes-Versammlung statt. Der Landesvorstand der Provinz Sachsen macht die Mitglieder der Provinz Sachsen hierauf schon jetzt und ganz besonders zu dem Zwecke aufmerksam, die mit der Besammlung verbundene Gewerkschaft-Ausstellung usw. recht fleißig zu besuchen. Es ist der erste Besuch, eine derartige Ausstellung in unserer Heimatprovinz zu Stande zu bringen, von ihm wird es abhängen, ob in ferneren Jahren damit fortgefahren werden kann. Beirung ist, daß die betreffenden Gewerbe-Gesellschaften von Vereingliedern der Provinz Sachsen erbetet wurden. Anmeldungen zur Ausstellung nimmt schon jetzt Leinart Karl Koch in Bad Kösen entgegen, von demselben sind auch die näheren Angaben über Verpflegung, Bewirtschaftung usw. erhältlich.

Querfurt, 7. April. Der im März 1862 hier gegründete Kaffeehändler-Gau, dem gegenwärtig 102 Vereine angehören, feierte gestern in unserer Stadt sein 40jähriges Bestehen. Die jüngste Nachkommnin Dr. Martin Luther ist die 10-jährige Tochter des Lehrers Friedrich Günther hier. Herr Günther ist der Schwiegervater des Kantors Leber in Notzen-Schmiede bei Giesleben. Dessen Familie stammt von Dr. Paul Luther, einem Sohne Dr. Martin Luthers, ab. — Die Provinzial-Stadt-Feuerlöschgesellschaft demjenigen, der den Urheber des am 31. März d. J. hier stattgehabten Brandes der Dr. Bergmann'schen Schreibzettel zur Anzeige bringt, eine Belohnung bis zu 600 Mk. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Pfeiffer in Halle a. S. Inhabers der Firma Heinrich Gehring in Magdeburg a. U. ist vom Königl. Amtsgericht Querfurt am 29. März des Konkurs-Verfahren eröffnet. Zum Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Franke in Querfurt ernannt. Anmeldefrist bis 30. April 1902. Erste Gläubiger-Versammlung im Termine am Samstag den 16. April 1902, vormittags 10 1/2 Uhr. Offener Arrest mit Recht zur Anzeige an den Verwalter bis 12. April 1902.

Raumburg, 7. April. Der heutige Topfmarkt hatte unter sehr ungunstiger Witterung zu leiden. Trotzdem hatte sich aber zu dem festigen Haupttage eine recht große Zahl Topfmärkte, zum Teil mit den Sonderzügen aus dem Institut- und Weidwalle, eingefunden. Wenn auch die Kaufkraft gestern teilweise sehr erwichen mochte, so beschränkte doch die Verkäufer den Geschäftsumsatz, namentlich in Waren größeren Wertes, als nicht beteiligend.

Neubestellungen auf den „Nebrer Anzeiger“ für das II. Quartal 1902 nehmen die feierlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementpreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., zum unsern Bote mit Bringerlohn 1,20 Mk. gegen Vorausbezahlung und Ausbändigung der Duitung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Briefgelt.

Offentlicher Dank
dem Herrn Herrn Wilhelm, Apotheker, 1. u. 2. Sollicitor, in Reuden, R.-O., Gründer des antichemischen und antichristlichen Bitternahrungsmittels.
Bitternahrung für Gicht und Rheumatismus.
Wenn ich hier in die Öffentlichkeit trete, so ist es deshalb, weil ich es auch als Pflicht ansehe, dem Herrn Wilhelm, Apotheker in Reuden, meinen innigsten Dank auszusprechen für die Dienste, die mir dessen Bitternahrungsmittel in meinem föhnischen rheumatischen Leiden leistete, und indem, um mich anders, die beiden größten Leiden abzumildern, auf diesen trefflichen Arznei aufmerksam zu machen. Ich bin nicht im Stande, die martorenden Schmerzen, die ich durch drei volle Jahre bei jeder Bitternahrungsmittel in meinem Leiden litt, zu schildern, und von denen mich weder Salzwasser, noch der Gebrauch der Schwefelbäder in Baden bei Wien befreien konnten. Schließlich mochte ich mich nicht mehr von Bitternahrungsmittel, mein Appetit schmalere sich zulebend, mein Aussehen trübte sich und meine ganze Körperkraft nahm ab. Nach vier Wochen langes Gebrauch oben genannten Arznei wurde ich von meinen Schmerzen nicht nur ganz befreit und bin es jetzt noch, nachdem ich schon seit drei Wochen keine Zeit mehr trinke, auch mein föhnisches Leiden hat sich gebessert. Ich bin sehr überzeugt, daß jeder, der in ähnlichen Leiden seine Zuflucht zu diesem Deme nehmen, auch den Göttern dessen, Herrn Hans Wilhelm, so wie ich, sagen wird.
In vorzüglicher Hochachtung
Gräfin Guckstein-Streitfeld,
Oberrentkassens-Gattin.
Schandebühl, Oberer Rügenschloß 56, Wallwitzschloß 56, Ullmenriede 75, Braunsberg 50, Kreuzpflanz 56, Schafhofblätter 56, Venusblätter 75, Bismillien 150, rotes Sandelholz 75, Bienenwachs 44, Garschwamm 350, Radies Caryophyll 350, Bienenwachs 350, Garschwamm 57, Bienenwachs (Samen) 75, Bienenwachs 67, Süßholzwurzel 75, Sassafraswurzel 350, Bienenwachs, zum 350, weiß. Eim. 350, Bienenwachs 75.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung
Hiesige Einwohner, welche beabsichtigen, einen Stier anlösen zu lassen, werden hiermit aufgefordert, dies bis spätestens den 13. April cr. auf dem Magistratsbureau anzuzeigen.

Wir machen noch darauf aufmerksam, daß alle im Herbst v. J. angeforderten Stiere bei der diesjährigen Frühjahrsprüfung den Kommissionen wieder mit vorgelegt, also auch jetzt wieder mit zur Anmeldung gebracht werden müssen, sofern dieselben im Laufe dieses Jahres bzw. bis zur Frühjahrsprüfung im Jahre 1903 weiter zum Weiden fender Kühe verwendet werden sollen. Ferner machen wir noch darauf aufmerksam, daß nach § 8 Absatz 2 des angezogenen Reglements als Minimalalter für die anzuführenden Stiere 1 1/2 Jahr anzulegen, und nur ausnahmsweise bei besonders vorzüglicher Entwicklung bis auf 1 1/2 Jahr herunterzugeben ist. Stiere, welche also das vorgeschriebene Alter nicht haben, müssen von den Kommissionen zurückgewiesen werden.
Der Magistrat, Strauch.

Bekanntmachung.
Die diesjährige Frühjahrs-Controle wird für die Stadt Nebra am Montag, den 14. April 1902, Mittags 12 Uhr am Turmplatze hier selbst abgehalten.

1. Zu der vorstehenden Controle sind verpflichtet:
 - a. sämtliche Depositions-Umlauber,
 - b. die zur Deposition der Gefäß-Behörden entlassenen Mannschaften,
 - c. sämtliche Heerweifen,
 - d. sämtliche Wehrleute 1. Aufgebots mit Ausnahme derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1890 in den Dienst getreten sind,
 - e. sämtliche der Gefäß-Verfahren angehörenden Mannschaften.
2. Dieselben werden hierdurch aufgefordert, auf den Controlytag pünktlich zur Stelle zu sein und dabei die Militär-Pässe bzw. Gefäß-Verfahren-Pässe sowie die Kriegsbeordnungen bzw. Pass-Notizen mitzubringen. Im Unterlassungs-falle tritt Verhaftung ein.
3. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Eintreffen zur Controloverammlung verhindert ist, hat vorher um Befreiung einzukommen und über die Dringlichkeit derselben ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde beizubringen. Derartige Gesuche sind an das Haupt-Wehramt in Raumburg a. S. zu senden.
4. In zweifellos begründeten Fällen können die Entschuldigungs-Atteste ausnahmsweise auf den Controlytag mitgebracht werden.
Nebra, den 14. März 1902.
Der Magistrat, Strauch.

Ca. 130 rm Busch- und Abraumwellen
können noch zur Taxe abgegeben werden. Näheres auf hiesigem Bureau.
Die Rittergutsverwaltung zu Zingst.

BLUTREINIGUNG Bei allen Störungen in den Verdauungsorganen und Folgezuständen, wie Verstopfung, trüger Stuhl, Appetitlosigkeit, Leber- und Harnmorrhälbeschwerden, Kopfschmerz, Schwindel, Atemlos, Blähungen, bei unreinem Blut, Hautausschlägen und Flechten aller Art, bei offenen Pusteln, Akne etc. hat vorzüglichen abführenden und blutreinigenden Mittel die „Kropf-Blutreinigung“ (Echte, ausgewählte Baumrinne-Purshaus-Rinde) Das Packet à Mk. 1.— wird gegen Einsendung von Mk. 1.20, 3 Pakete gegen Mk. 3.— überall hin franko versandt nur durch G. R. Kropp, Neckargemünd.

Nächsten Freitag Nachm. 2—5 Uhr
bin ich im Gasthof zur Sorge in Nebra zu sprechen.
Oscar Bartholomäi,
v. d. Rgl. Landesjustizw. bef. Prozeßagent
aus Raumburg a. S.

Haus-Verkauf.
Ein in der Reindorfer Straße gelegenes Wohnhaus ist ertheilungshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Paul Hanf, Rossleben.
Vollständig schmerz. Zahnoperationen ohne jegliche Nachwirkung und ganz gefahrlos. Künstliche Zähne in bester Ausführung unter Garantie. Jeden Tag zu sprechen ausser Donnerstag.

Speise-, Samen- und Futterkartoffeln hat billig abzugeben Robert Kretschmar, Nebra, Schloßberg.
Saat- u. Speisekartoffeln verkauft C. Berthold.

10 Mark
Belohnung sichere ich demjenigen zu, welcher mir die Person lo namhaft macht, daß ich dieselbe gerichtlich bestrafen lassen kann, welche mit meinem Solde am Kasel 2 fakte Häusern abgehauenen hat.
Hellmuth.

Sonst oder auch später suche eine ordentliche
Arbeiterfamilie. Hellmuth.

Altes Eisen und Metalle
kauft zu höchsten Tagespreisen. Größere Posten lasse abholen.
Gustav Precht.

Turn-Verein
Nebra,
Sonntag, den 13. April,
Abends 8 Uhr
● **Concert und Ball** ●
im **Preussischen Hof,**
wozu Freunde und Gönner ergebenst einladet
Der Vorstand.

Geflügel-Börse Wochensblatt
Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verlässlichste Jahrbuch durch Zingeln auf das sicherste
Kauf und Angebot von Hieren aller Art, enthält gemeinsamerständiger Verhandlungen über
alle Zweige des Viehspors
Erlaubt, Züchtung und Pflege des Geflügels, Eing., Züchtung und Züchtung, Verkauf, Zucht- und Zucht.
Expedition der Geflügel-Börse (R. Frees) Leipzig.
Diesen Bienen angehenden Sachverständigen bringe die „Geflügel-Börse“ zahlreiche „Reise-Zustellungen“ über den besten weise Umgang mit den einheimischen Vögeln, aus dem Deutschen, Mass-Verkaufsbüchlein, welches in einem „Spezial-Verkauf“ zuhanden über die Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihnen abnehmend Gelegenheit zur Züchtung von „Reinrassen- und Spezial-Verkäufen“ bei der Rgl. Deutsche-Vieh- und Wollschaffungs-Kommission.
Abonnementpreis vierteljährlich 75 Pf.
Erlaubt Dienstag u. Freitag.
Ermittelt Verkaufsausschüsse u. Beschreibungen von Viehzüchtung etc.
Erlaubt den Züchtung etc.
Erlaubt den Züchtung etc.
Erlaubt den Züchtung etc.
Erlaubt den Züchtung etc.

Neurber Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratiseilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirthschaftliche Beilage.

Amfliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Hedra a. M.

Ar. 29.

Hedra, Mittwoch, 9. April 1902.

15. Jahrgang.

Deutschland, Frankreich und die österreichische Frage.

Der französische Schriftsteller Albert Bandat bespricht ein kürzlich unter obigem Titel in Frankreich erschienenen Buch und gelangt zu dem uns Deutschen geradezu verblüffenden Schluß, daß es eine der großen Aufgaben der französisch-österreichischen Allianz ist, Deutsch-Österreich bevor zu behandeln, den Deutschen die Einheit zu werden. Denn wenn die Beziehungen zum Verbands der Staaten, welcher früher oder später an die Stelle der heutigen Kaiserlich-königlichen Monarchie treten wird, heute entstehen würde, so gäbe es ein aus 74 Millionen Seelen bestehendes deutsches Reich von der Nordsee bis zum Mittelmeer, das in wirtschaftlicher Hinsicht die Hälfte, ja sogar die Hälfte beherrschen würde. Dies zu verhindern, zu verhindern, daß eine fremde Einmischung in die österreichischen Angelegenheiten unmöglich wäre, müßte Ende des Zweiteuropas sein.

„Eine solche Politik“, schreibt der Akademiker, „wäre nicht nur für Frankreich die gefährlichste, sondern auch die großartigste. Um über Wien und Triest herzuwachen, müßte der Eroberer zuerst die Samen Böhmens und der Alpen zermalmen und ihre Trümmer unter sein eisernes Rad hegen. Schon seit langem leben die Tschechen und ihre Stammergeborenen ihre Hoffnung, ihr Vertrauen auf uns. Wir müssen uns ihrer Jünglinge nicht unwürdig zeigen; sie können uns ihrerseits andere Dienste leisten, als man allgemein annimmt. Man könnte auf die Politik des Nationalitätenprinzips das Wort des alten Philosophen über die Verheerung anwenden. Es nach dem Gebrauch, der davon gemacht wird, ist es das schlimmste oder beste Ding. Auf die Vereinheitlichung Italiens und Deutschlands angewandt, hat dieses Prinzip sein ganzes Gift gegen uns erköpft. Im Osten Europas hat es uns um Wien gezeigert, indem dadurch der Rußland nach besetzt wird. Frankreich hätte sich daher wohl auf irgend eine Idee der Verankerung und der Teilung einzulassen. Wenn es einem solchen Handel beitrete, so würden die materiellen Vorteile, die es daraus ziehen könnte, niemals einen Ersatz bieten für das, was es an Ehre und Ansehen einbüßen würde.“

Die Kollaterale der Tschechen mit Frankreich ist allerdings eine Thallade, aber Herr Bandat irrt sich, wenn er das auf das Beherrschern der Tschechen, Schuld gegen Verarmung durch die Deutschen zu finden, zurückführt, einen solchen Schluß würden sie sicher in Petersburg ziehen und finden, wenn das überhaupt nicht wäre. Es geht französische Vereinnahmung und Unkenntnis der Verhältnisse dazu, das Gelingen einer Einigung der deutschen Provinzen Österreichs durch Deutschland an die Hand zu legen.

Es war ja gerade das Verdienst Österreichs, das es bis 1866 die führende deutsche Macht war, ohne selbst im Innern übermäßig deutsch zu sein. In der früheren, mehr österreichischen Zeit hatte es nicht viel Österreichisches und während derselben hat auch das deutsche Deutschland Österreichs keine geistige und materielle Vortrefflichkeit beizubringen gewußt. Mit Einführung des Parlamentarismus aber kam die Kopfschmerzmittel und dabei gegen natürlich die Deutschen, indem sie unter sich in reichlich und links gehalten waren, den kürzeren. Kleinere und kleine Nationalitäten bekamen sich auf ihre Größe und verlangten Gleichberechtigung, so daß das Deutschland in Österreich während der letzten 36 Jahre ganz erheblich zurückgewichen war.

Das Deutsche Reich hat es nach anderer Richtung hin schwer: Der Unterschied der Konzeptionen bildet für eine gesunde nationale Entwicklung die besten Schwierigkeiten, wie in Österreich der Nationalitäten haben. Zudem hat Deutschland genug mit seinen fremden Grenznationalitäten, den Polen, Dänen und Franzosen, zu kämpfen. Wenn französische Gründe die Ausschließung der von jenen fremden Elementen bewohnten Gebiete ausliegen — wer weiß, ob die deutsche Politik akzeptieren würde —, die deutschen

zu halten. Vollenbs aber gar nichts kann dem Deutschen Reich daran gelegen sein, sich noch mit dem fremden Nationalitätenballast zu bepacken, den Österreich aufweist und der, in das Deutsche Reich aufgenommen, die auseinanderreisenden Elemente ungemein verstärken würde. Daher wird wohl bei keinem einsichtigen Politiker die Anschauung bestehen, daß Deutschland auf die staatsrechtliche Angleichung Deutsch-Österreichs auch nur die entferntesten Absichten habe. Der „Berliner Correspondent“ sieht wohl noch in recht weite Ferne, ihm brandete wahrhaftig kein Zweibein vorzubringen; alle phantastischen Teilungspläne haben also gar keine Grundtöne.

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser wird mit dem Kronprinzen am 17. und 18. d. auf dem Lloyd-Prinzen „Prinzessin Wilhelme“ eine Ausfahrt in die Nordsee unternehmen.

*Nach einer Information der „Chemnitzer Allg. Zig.“ hätte Graf Posadowsky, als bedeutendster Vermögensbesitzer und Vertreter des Reichstages, von diesem dem Auftrag erhalten, in Dresden wegen der Kräfte, welche die Finanzminister v. Wobner und Dr. Nager in die russischen Verhandlungen an der Finanzwirtschaft des Reiches geht, vorzeitig zu werden und dahin zu wirken, daß man in Zukunft die sich herabsteigende Kritik über die Finanzverwaltung nicht an die große Kammerlade hänge, sondern ordnungsgemäß im Reichstag zu verhandeln.

*Die Sachverständigen-Versammlungen wegen des Verleihenungsrechts werden im Reichstag zum ersten Ende April stattfinden bzw. beginnen. Auch aus Süddeutschland sind namhafte Vertreter des Verleihenungswesens zugesagt.

*Bei der Reichstags-Gründungsfeier in Elbing-Marienburg Regte der konservativen Kandidat v. Ebenau.

*Die Mitteilung eines sibirischen Statthalter über die neue Vereinbarung der deutschen Staatsbahnverwaltung mit den russischen, fähig in allen Tariffragen einig wurde, möglich, bedarf einer gewissen Einschränkung. Auch ist, daß zwischen den deutschen Regierungsvorstellungen über eine Vereinbarung im Gange sind, wonach alle wichtigeren Tarifmaßnahmen allgemeiner Bedeutung im Besonderen und Güterverkehr, die auf den eigenen Eisenbahnen eingeführt werden wollen, und in ihrer Tragweite auch die Wirtschaft und Verkehrsinteressen anderer deutscher Bundesgebiete erheblich mit berühren könnten, von der Durchföhrung zunächst zeitig abgesehen werden sollen. An großen und kleinen Eisenbahnen und öffentlichen Eisenbahnen einbringung abschließen werden.

Frankreich.
*Der Rücktritt des Kabinetts wird in Aussicht genommen. Das Blatt will erst Ministerpräsident Waldeck-Rousseau seit längerer Zeit gerüchtet werden, sondern noch dem neuen Kabinetts-Waldeck-Rousseau haften vollständig Neutralität bei der über den Böhmen zu betrieht erscheint in mehr als wahrscheinlich, besonders wegen nicht angegebener Demagogie, worum Waldeck-Rousseau bei Paris lang und gefordert durch alle in geführt hat, zu den Wirt noch eine Kabinettsstiftung hat.

England.
*Der australische hat ein Telegramm durch gelangt, in welchem nicht der geringste Anlaß zur Erklärung der beiden Ozeane zu bestehen. Eine solche Erklärung würde die Hände auf das ganze australische Kontinent zurück, wenn von die dort nicht einsehen müßte. Selbstverständlich werden seinen Dank für die von ihm an den Tag gelegte Ansicht aus.

Statten.
*Der „Globe“ richtet eine nachdrückliche

Warnung an die italienische Jugend, an dem von Ricciotti Garibaldi geplanten Freischarenzuge nach Albanien teilzunehmen, indem er ausführt: Die Expedition sei völlig nutzlos — denn warum die Türken verdrängen, wenn sich an deren Stelle nur eine andere Macht setzen würde? — Da von neuem ein befehltes Gerücht über die Expedition nach Tripolis auftaucht, empfiehlt die „Tribuna“ eine dahingehende Aktion der Regierung als das Entschiedenste.

Dänemark.
*Nach den Verhandlungen des Handelskongresses in Stockholm als wahrscheinlich. Das Ministerium Deunke wird demnach zurücktreten. Graf Holsten-Rederberg würde voraussichtlich ein neues Kabinetts bilden. Man wird näher Nachrichten abwarten müssen.

Rußland.
*Den russischen Ministern wurde ausnahmslos verboten, über die Frage der Einreise des katholischen Bischofs Wierowicz von Wilna, der nach Twer verbannt wurde, etwas zu veröffentlichen. Der russischen Kurie sei nur angezeigt worden, daß Bischof Wierowicz nicht mehr nach Wilna zurückkehren würde. Er ist der dritte Bischof von Wilna, der in das innere Rußland verbannt wird.

Balkanstaaten.
*Die bulgarische Regierung läßt zur macedonischen Frage neuerdings in ihrem Organ „Bulgaria“ erklären, sie werde allen Ungleichheiten der Mazedonier streng entgegenzutreten. Keine bulgarische Regierung könne jedoch die Grenze gegen schuldigen Mazedonier lassen. (Der bulgarische Minister bulgarischer Verhältnisse, der nach Bulgarien aus demannete Verbände in Mazedonien einfallen.)

Amerika.
*Die Regierung der Ver. Staaten entsendet eine Kommission amerikanischer Diplomaten zur Untersuchung der angeblich fremden Einwirkung, daß der Grenzgebiet, der seiner Zeit von Mexiko zwischen Alaska und das britische Gebiet sehr wurde, von der fernabliegenden Bevölkerung besetzt ist. Der Grenzstreit dürfte sich nimmer sehr verschärfen.

*Der Gouverneur des Staates New York unterzeichnete das Anarchistengesetz, welches für den Staat die Verhängung anarchofischer Verbrechen in Wort oder Schrift mit zehn Jahre Gefängnis oder 5000 Dollar Strafe bedroht. Verleger sowie Redakteure anarchofischer Veröffentlichungen sollen mit zwei Jahr Gefängnis oder 2000 Dollar Geldstrafe bedroht werden. Eine gleiche Strafe in New York, die anarchofische in ihren Räumen veröffentlichen Anarchisten in Ausübung veröffentlichen. Dieses Staatsgesetzliche Verhängung publizierten Bundesgesetz dürfte dadurch genügt in einem anderen Staate

der im mittelasiatischen der Bundesregierung die Verbindung der deutschen gatorischen Untere in staatlichen Verhältnissen ist.

Frankreich.
*Die Verhandlungen natürlich nur zwischen den ern geführt werden, erprobtes. Was die englischen sind optimistisch gefärbt in Schicksalbedingtheit. In der Zukunft, trotz der in ungen weiter geföhrung ein allerdings schon amtes Gesetz, in dem die über Delarey gewie es damit steht, befand die englischen Verhältnisse die englische Hotelung seitliche laus-Werbestand, bis alle Mann gefallen oder verwundet waren.“

Australien.
*Der australische Bund wird demnach seine erste Kuleise auf den Markt bringen. Die aufzunehmenden 20 Millionen Mark sollen zu Holzwaren und insbesondere zu Betriebszwecken dienen — es handelt

sich um den Ankauf neuer Getreide- und Felle, sowie um Anlage von Forst an verbliebenen Stellen.

Kaiser Wilhelm und Cecil Rhodes.

Ueber die Unterredung Kaiser Wilhelms mit Cecil Rhodes, die am 10. März 1899 in Berlin stattgefunden hat, veröffentlicht jetzt der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ eine Reihe von Mitteilungen, die er, wie er behauptet, nicht früher bekannt geben können, da er durch ein Verprechen Cecil Rhodes gegenüber zum Stillstehen verpflichtet worden ist.

Im März 1899, wie berichtet, Kaiser Wilhelm hätte in seiner Unterredung auf Bezug genommen auf das seitler beständig gewordene Telegramm vom 3. Januar 1896 an den Grafen von Tatten, worin er nach dem General Jamesons dem Vorhaben seinen ausrichtigen Glückwunsch ausbrachte, daß es Ihnen, ob an die Hilfe der fremden Mächte zu appellieren, mit Ihrer Hilfe gelangen ist, einer Zusage, welche die besonnenen Briten, welche als Friedensführer in Ihr Land eingezogen sind, den Frieden wieder herzustellen und die Unabhängigkeit des Landes gegen Angriffe von außen zu wahren.“ Mit Bezug auf dieses Telegramm hätte Kaiser Wilhelm nach dem Vorentscheid des „Daily Telegraph“ zu Cecil Rhodes gesagt: „Ich habe vor drei Jahren einen Fehler gemacht. Aber wie alle können Fehler machen, und wir haben es getan.“

Rhodes sagte dem Kaiser die Geschichte der Vergangenheit aneinander und erwiderte die Frage: „Warum nicht die Briten?“ Rhodes erwiderte: „Ich habe die Möglichkeit des Kaisers auf ihn gemacht habe, und die Möglichkeit, mit der dieser keine politische Ziele zu wahren verstanden habe.“ Rhone wurden dem Kaiser vorgelegt, und in weniger Zeit, als ich nötig habe, um dies wiederzuerzählen, hätte Kaiser Wilhelm die Größe dieser Worte und die daraus für Deutschland entspringenden Vorteile voll erkannt.“ Die politischen Verhandlungen mit dem heutigen Auswärtigen Amt kosten keine Schwierigkeiten. Noch während seiner Anwesenheit in Berlin wurde das Abkommen unterzeichnet, daß die Telegraphenlinie über deutsches Gebiet gehen sollte, und obwohl der Kaiser wie die deutsche Regierung waren eben über das, wie er selbst über die vorliegenden Angelegenheiten, die ihm Rhodes anbot. Rhodes bemerkte mir selbst gegenüber, daß er in nur drei Tagen gute und schnelle Arbeit gethan habe.

Der Korrespondent berichtet dann weiter, daß die Unterredungen mit dem Franzosen nicht so stattgefunden seien. Rhodes habe sich bei diesen Verhandlungen genau zu seinen Ansprüchen hinweisen lassen. Das allgemeine Publikum sei ferner darüber erfreut gewesen, den Kaiser so intim mit Rhodes zu sehen. Nebenbei aber soll der Kaiser aus seiner Bemerkung für diesen Mann kein Wohlwollen empfunden haben. Warum habe ich nicht einen solchen Minister?“

Wie schon die wenigen, hier wiedergegebenen Proben zeigen, wird man an der Gerechtigkeit, und zummindest an der vollständigen Richtigkeit dieser angeblichen Versicherungen Cecil Rhodes, die sich ja jetzt nach seinem Tode hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit nicht mehr kontrollieren lassen, gewisse Zweifel hegen dürfen und jedenfalls die Verantwortung dem betreffenden Korrespondenten allein überlassen müssen.

Von Nah und Fern.

Zur Jubelfeier des germanischen Museums. Während der deutsche Kaiser, der König von Preußenberg und der Großherzog von Baden die Einladung des Herrn Regenten, dem 50-jährigen Jubiläum des Berliner germanischen Museums im Juni beizuwohnen, angenommen haben, hat der Kaiser von Österreich sich mit Rücksicht auf andere, bereits getroffene Dispositionen nimmer abgelehnt. Der König von Sachsen machte seine Anwesenheit von seinem Gesundheitszustand abhängig.

Für die deutsche Kirche in Shanghai hat der Kaiser ein prächtiges Festkleid dem Kaiser gewidmet. Es ist in der Bestimmung, dem 50-jährigen Jubiläum des Berliner germanischen Museums am 20. Juni in Peking ermordeten Gefanden Herrn v. Kettler gestiftet und stellt Christus in Gestalt dar.

